

Hassan: Das Wahnsinns-Publikum nicht enttäuschen

Koblenz Open: Obwohl der Neuwieder Tennisprofi noch nicht topfit ist, will er sich das ATP Challenger in der CGM Arena nicht entgehen lassen

Von unserem Mitarbeiter
Daniel Fischer

■ **Koblenz/Neuwied.** Ein Jahr mit vielen Höhen und Tiefen liegt hinter dem Neuwieder Tennisprofi Benjamin Hassan. Sportlich lief es für den 25-Jährigen im vergangenen Jahr lange Zeit gut, ehe ihn zum Ende der Saison gleich zwei hartnäckige Verletzungen ausbremsten. Wieder genesen, wenn gleich noch nicht bei 100 Prozent Leistungsfähigkeit, schlägt Hassan in der kommenden Woche (17. bis 23. Februar) auch bei der vierten Auflage des ATP-Challenger-Turniers Koblenz Open in der CGM Arena auf.

KOBLENZ OPEN

Im Vorjahr erreichte Lokalmatador Hassan, der mit seinem vielseitigen Spiel die Zuschauer schon in den ersten beiden Auflagen des Turniers in seinen Bann gezogen hatte, die zweite Runde. Auf einen vor großer Kulisse überzeugenden Sieg gegen den Kroaten Nino Serdarušić folgte in der zweiten Runde eine glatte sowie ernüchternde Niederlage gegen den nahezu fehlerfrei aufspielenden Niederländer Thiemo de Bakker.

Nichtsdestotrotz hatte sich Hassan im Anschluss an die Koblenz Open für seine zweite volle Profisaison viel vorgenommen. Während der Neuwieder in den ersten Monaten des Jahres seinen Erwartungen noch hinterherlief, platzte Anfang Mai der Knoten des Rechtshänders.

Im französischen Aix En Provence erreichte Hassan bei einem der größten Challenger-Turniere mit gleich drei Zweisatzsiegen über die ehemaligen Top-50-Spieler Daniel Gimeno-Traver (ehemals



Ganz lang macht sich hier der Neuwieder Tennisprofi Benjamin Hassan – der Publikumsliebbling des ATP-Challenger-Turniers Koblenz Open, das vom 17. bis 23. Februar in der CGM Arena zum vierten Mal ansteht, hatte in den vergangenen Monaten mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen, aber das Highlight in Koblenz will er sich nicht entgehen lassen und „das Wahnsinns-Publikum nicht enttäuschen“.

Foto: Thomas Frey

Nummer 48), Denis Istomin (ehemals Nummer 33) und Viktor Troicki (ehemals Nummer 12) das Viertelfinale.

„Ich war mit dem Saisonstart alles andere als zufrieden und habe in dem Turnier vor Frankreich dann auch noch sechs Matchbälle vergeben und das Spiel verloren. Im Rückblick war das ein wichtiger Wendepunkt in der Saison“, kommentiert Hassan, der anschließend im Viertelfinale gegen den Russen Alexey Vatutin knapp ausschied. Dennoch konnte Hassan in den folgenden Wochen den Schwung und das neu gewonnene Selbstver-

trauen mitnehmen. Nur eine Woche später erreichte er beim Challenger-Turnier im italienischen Vicenza erstmals auf diesem Niveau ein Halbfinale. Es folgten bis September vier weitere Challenger, bei denen Hassan jeweils mindestens bis ins Achtelfinale vorstieß.

Die guten Ergebnisse machten sich schnell auch in der Weltrangliste bemerkbar, sodass Hassan im August mit Platz 293 ein neues Karrierehoch erreichte. Doch gerade auf dem bisherigen Höhepunkt der noch jungen Karriere angekommen, ging es für Hassan gesundheitlich bergab. Schon beim Chal-

lenger-Turnier in Augsburg Mitte August, bei dem Hassan noch das Achtelfinale erreichte, bekam der Neuwieder vor seinem Drittrundenspiel Schüttelfrost. Wenige Tage später kam eine Grippe hinzu, die er über mehr als sechs Wochen nicht aus seinem Körper bekam. Hassan spielte deutlich geschwächt dennoch weiter, konnte in den darauffolgenden Turnieren allerdings nur noch wenige Matches gewinnen.

Beim Challenger-Turnier in Ortisei im November ereilte ihn schließlich der gesundheitliche Tiefpunkt. Er verletzte sich in der

ersten Runde an der Leiste und musste die Saison beenden. Die Verletzung stellte sich erst Wochen später nach einem Ärztemarathon als eine Schambeinentzündung heraus. Zudem erfuhr Hassan, dass er seit August am Pfeifferschen Drüsenfieber litt, was im Nachhinein seine Grippe und sein Schlappheitsgefühl erklärte.

„Ich war sportlich wirklich gut drauf und auf einem guten Weg in Richtung Top 200, was mich in die Qualifikation der Australian Open gebracht hätte. Daher waren die hartnäckigen gesundheitlichen Probleme in der zweiten Hälfte der

Saison sehr bitter. Dennoch nehme ich sehr viel aus dem Jahr mit. Ich habe erneut gesehen, dass ich sehr viele gute Spieler schlagen kann und habe mich vor allem in Sachen Körpersprache, der mentalen Verfassung und in der Taktik verbessert. Zudem habe ich durch die Verletzungen gelernt, besser auf meinen Körper zu hören“, bilanziert Hassan.

Erst vor zwei Wochen konnte Hassan überhaupt wieder ins Training einsteigen. Zunächst einmal geht es für ihn, der gemeinsam mit dem Remagener Tennisprofi Constantin Schmitz trainiert, darum, wieder vollständig fit zu werden. „Die Verletzungen haben natürlich alles aus dem Plan geworfen. Ich fange quasi bei null an und muss meinen Körper ins Gleichgewicht bringen“, erzählt Hassan.

Dementsprechend geht der Neuwieder mit wenig Erwartungen ins Heimturnier und räumt ein, dass sein Start lange Zeit ungewiss war. „Bei jedem anderen Turnier würde ich wohl nicht spielen. Ich bin noch weit weg von einer guten Verfassung. Allerdings möchte ich das Wahnsinns-Publikum in Koblenz nicht enttäuschen und ihm etwas bieten, wenngleich ich eigentlich noch nicht wieder konkurrenzfähig bin. So oder so freue ich mich aber riesig, wieder in Koblenz bei diesem tollen Turnier spielen zu dürfen“, ist Hassan trotz allem die Vorfreude anzumerken.

Konkrete Ziele für die neue Saison hat sich Hassan derweil noch nicht gesetzt. „Ich möchte in Koblenz schauen, wie es dem Körper geht, und gucke dann, wann ich die nächsten Turniere spielen kann. Ich habe in den ersten Monaten der Saison nur wenige Punkte zu verteidigen, weshalb es eigentlich eine große Chance für mich ist, weiter nach oben zu kommen. Aber wenn ich eins gelernt habe, dann ist es die Tatsache, dass ich besser auf meinen Körper hören muss. Daher werde ich ganz sicher nicht voreilig wieder Turniere spielen“, erklärt Hassan.